



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Von ehe-||sachen.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1530**

**VD16 L 7249**

Den wirdigen herrn. A. und. A. Pfarherr vnd prediger zu N./ meinen lieben  
brüdern ynn Christo.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33180**

Den wirdigen herrn. A. vnd. A.  
Pfarherr vnd prediger zu N./ meinen  
lieben brüder ynn Christo.



**A**dde vnd friede ynn  
Christo vnserm Herrn vnd Heiland.  
Ihr seids nicht alleine/lieben herrn/  
welche mit den ehesachen viel mühe  
haben/ Es gehet den andern auch als  
so. So habe ich selbs auch alle plas  
ge damit / Ich were mich fast/ruffe  
vnd schreie / man solle solche sachen der weltlichen  
oberkeit lassen/ vnd wie Christus spricht/ Die todten  
lassen yhre todten begraben/ Gott gebe/ sie machtens  
recht odder vnrecht/ Denn wir sollen ia diener Chri  
sti sein/das ist/mit dem Euangelio vnd gewissen vmb  
gehen / damit wir auch vbrig gnug zu thun hetten/  
widder teuffel/welt vnd fleisch.

Es kan ia niemand leucken/das die ehe ein eusser  
lich weltlich ding ist/wie kleider vnd speise/ haus vnd  
hoff/ weltlicher oberkeit vnterworffen/ wie das be  
weisen/so viel keiserliche rechte daruber gestellet. So  
finde ich auch kein Exempel ym Newen Testament/  
das sich Christus odder die Apostel hetten solcher  
sachen angenommen/ausgenommen/wo es die gewissen  
beruret hat/als S. Paulus. i. Corinth. 7. Vnd sonder  
lich/ wo es die vnglaubigen vnd vnchristen betrifft/  
Denn vnter den Christen oder glaubigen ist yn solchen  
vnd allen sachen leichtlich zu handeln / Aber mit den  
vnchristen / der die welt vol ist / kan niemand hinder  
sich noch fur sich/wo nicht das weltlich schwerd die  
A ij scheiffe



scherffe brauchet/ Vnd was hilffts/ das wir Christen  
wolten viel gesetz vnd vrteil stellen/ so vns die welt nich  
cht vnterthan ist/ vnd wir keine gewalt vber sie ha-  
ben?

Darumb wil ich schlechts mit solchen sachen  
vnerworren sein/ Vnd bitte iederman/ wolte mich da  
mit zu frieden lassen. Dastu nicht oberherrn/ so ha-  
stu Official/ Vrteilen sie nicht recht/ was gehets  
mich an? Sie werdens verantworten/ Sie haben sich  
des ampts vnterwunden. Mir grawet auch fur dem  
Exempel des Paps/ welcher auch sich am ersten  
ynn dis spiel gemenget/ vnd solche weltliche sachen zu  
sich gerissen hat/ bis so lange/ das er ein lauter welt  
herr ist/ vber keiser vnd Könige worden. Also besor-  
ge ich mich hie auch/ der hund mochte an den lepplin  
lernen ledder fressen/ vnd mit guter meinung verforet  
werden/ bis wir zu letzt auch widderumb aus dem  
Euangelio fallen ynn eitel weltliche hendel/ Denn wo  
wir beginnen richter ynn ehesachen zu werden/ so hat  
vns das kämprat bey dem ermel ergriffen/ vnd wird  
vns fort reißen/ das wir müssen vber die straffe rich-  
ten. Sollen wir vber die strafferichten/ so müssen wir  
auch vber leib vnd gut richten/ Da sind wir denn hin-  
untern vnter das rat vnd ersoffen ym wasser des welt-  
lichen handels.

Nu weis ia (Gott lob) alle welt wol/ mit was  
vleis vnd muhe ich daran geerbeitet habe/ vnd noch  
daran erbeite/ das die zwey ampt odder regiment/  
Weltlich vnd Geislich/ vnterschieden vnd von einan-  
der gesondert/ ein iglichs zu seinem werck eigentlich  
vnterrichtet vnd gehalten würde/ Welch das Pape-  
stum



stum hat also ynn einander gemenget vnd verwirret/  
das keines bey seiner macht noch krafft noch recht ist  
blieben/ vnd sie niemand widderumb kan von einan-  
der reissen/ Dafür grawet mir/ vnd wil mich/ mit  
Gottes hülffe/ dafür hueten/ vnd bey meinem ampt  
bleiben/ wie droben gesagt/ Lass die todten yhre tod-  
ten begraben/ gehe du hin/ vnd verkündige das Reich  
Gottes/ Matth. 9. So wil ich euch itzt geantwortet  
haben/ so mügt yhr auch thun.

Aber weil ihr so hart anhaltet/ das ihr nicht als  
lein für euch vnd ewer ampt vnterricht von mir fod-  
dert/ sondern auch für ewer oberherrn/ welche von  
euch rat begeren ynn solchen sachen/ Vnd eben mich  
fragt/ was ich thun wolt für meine person/ wenn ich  
zu rat gebeten wurde/ Sonderlich weil sich ewer ober-  
herrn beschweren ym gewissen/ nach den geistlichen  
odder Papssts rechten zu sprechen/ als die ynn solchen  
sachen sehrlich vnd offft widder alle billigkeit/ vernunfft  
vnd recht streben/ Vnd doch keiserliche recht hierinn  
darnidder ligen/ wil ich euch meine meinung nicht ver-  
halten/ Doch mit der bedingung (welchs ich hiez  
mit euch vnd iederman gar deudlich wil zuvor gesagt  
haben) das ich solchs wil thun/ nicht als ein recht-  
sprecher/ official odder regent/ sondern rats weise/ wie  
ichs ym gewissen wolt guten freunden ynn sonderheit  
zu dienst thun. Also/ das wer solchem meinem rat fol-  
gen wil/ das der es thu auff sein ebentheur/ Denn wo-  
ers nicht weis hinaus zu furen/ darff er bey mir nicht  
schütz noch schirm suchen/ odder mir das klagen/  
Denn ich keins regiments oder richts zwangs mich  
hemit vnterwinden wil/ Vnd wie ich keinen habe/  
so wil ich auch keinen haben. Regiere wer da sol odder  
A ij wil/ Ich



wil/Ich wil die gewissen berichten vnd trosten/so viel  
ich raten kan/Wer folgen wil odder kan/der thues/  
Wer nicht wil odder kan/der lasses / So habe ichs  
bisher gehalten/so wil ichs auch fort anhalten.

Wolan/so wollen wir ynn Gottes namen zur sa-  
chen greiffen/vnd solche meine meinung vnd rat ynn  
etliche artickel vnd stück fassen/damit sie deste bas ver-  
standen vnd behalten werden.

### Der Erste.

Heimliche verlöbnis solten schlecht keine ehe stift-  
ten.

### Der Ander.

Heimlich verlöbnis solt dem öffentlichen weichen.

### Der Dritte.

Vnter zweien öffentlichen verlöbnissen solt das an-  
der dem ersten weichen/vnd gestrafft werden.

### Der Vierde.

Wer nach ein öffentlichen verlöbnis ein andere  
beruret/als dadurch sie zu ehelichen/das erste ver-  
löbnis zu reissen/das solt ein ehebruch geacht wer-  
den.

### Der Funffte.

Gezwungen verlöbnis solten nichts gelten.  
So viel



So viel artickel lassen wir itzt gnug sein zum er-  
sten teil dis büchlins/ Wollen nu vrsachen anzeigen  
solcher artickel. Des ersten sind diese.

Erstlich/ Götlich recht/ das / weil die ehe ein of-  
fentlicher stand ist/ der öffentlich für der gemeine sol  
angenomen vnd erkand werden/ ists billich/ das er  
auch öffentlicher weise gestiftt vnd angefangen wer-  
de/ mit zeugen/ die solchs beweisen können/ Weil Got  
spricht/ Alle sachen sollen bestehen ynn zwey odder  
dreier munde. Wo aber sich zwey mit einander heim-  
lich verloben/ kan niemand gewis sein/ obs war sey  
odder nicht/ weil man vnd weib (so auch braut vnd  
brentgam) ein leib vnd ein mund sind/ auff welcher  
bekendnis vnd zeugnis nicht zu bawen/ noch solch  
vngewisse ehe zu bestetigen ist.

Auff das aber nicht iemand hie ein wort gezencf  
anrichte/ heisse ich das / heimlich verlobnis/ das da  
geschicht hinder wissen vnd willen der ihenigē/ so die  
vberhand haben / vnd die ehe zu stiftten recht vnd  
macht haben/ als vater/ mutter/ vnd was an yhrer  
stat sein mag/ Denn ob gleich tausent zeugen bey ein  
heimlichen verlobnis weren/ so es doch hinder wissen  
vnd willen der Eltern geschehe/ sollen sie alle tausent  
nur für einen mund gerechnet sein/ als die on zuthun  
ordenlicher / öffentlicher macht / solchs menchlings  
vnd ym finstern helfen ansahen/ vnd nicht ym liecht  
handeln.

Zum andern/ ist hie auch das weltlich keiserlich  
recht/ welchs klerlich solch heimlich verlobnis ver-  
bent. Nu sind wir nach dem eusserlichen wandel  
schuldig



schuldig/weltlichem recht gehorsam zu sein/ Vnd sol  
nicht hindern/das keiserliche rechte den Bepflichen  
rechten weichen vnd sich vnterwerffen/ weil die selbigen  
Bepfliche rechte widder offentliche schrifft/ver  
unnfft/billigkeit offer mals streben.

Zum dritten/bestetigen solchs auch die alten Ca  
nones/vnd die besten stuck des geistlichen rechts/wel  
che alle verbieten solche heimliche verlobnis/Ja auch  
noch hentiges tages der Bapst solche verlobnis ver  
beut/das sie nicht sollen geschehen/Aber widderumb  
wenn sie geschehen sind/wil er sie gehalten haben/  
das sie gelten vnd binden sollen/Vnd macht also alle  
lein ein funde des vngheorsams daraus/Vnd belonet  
die selbigen mit freuden vnd wolgefallen der vngheor  
samen/das sie yhren willen erlangen mit funden des  
vngheorsames/welchs widder alle billigkeit vnd  
recht ist.

Zum vierden/thut hie zu auch das Exempel des  
alten gesetztes vnd aller veter/ Bey welchen ist beide  
recht vnd gewonheit gewesen/das die Eltern yhre kind  
er verehlichten aus veterlicher oberkeit/wie Exod. 21.  
Elerlich stehet/Vnd das Exempel Isaac/Jacob/Jo  
seph/Samson zc.beweisen.

Zum funfften/Ists auch bey den Weiden ym nat  
turlichen recht gewesen/ als bey den Griechen/welche  
die weiseste leute auff erden gewesen sind/ Denn man  
lieset ym Griechischen Poeten Euripide also/ Mein  
vater hat fur meine heirat zu sorgen/ Mir gebürt dar  
non nichts zu handeln. Dieser spruch gefellet Sanct  
Ambrosio seer wol/lib. 1. de Abraham/ vnd vermanet  
damit



damit alle weibs bilder/das sie dem Exempel Rebecce  
nach/nicht selbs sich verloben noch menner welen sol-  
len/sondern den eltern die sorge vnd macht lassen.

Zum sechsten / Gibts auch die vernunfft vnd na-  
türliche billigkeit / Denn wer wolt das billichen / das  
ich eine tochter hette auffgezogen mit so viel kost vnd  
mühe/sorge vnd fahr/vleis vnd erbeit / vnd hette alle  
mein leben mit leib vnd gut daran gewagt/so viel iar/  
vnd sie solt mir nicht besser verwaret sein/denn als we-  
re sie meine kue ym walde verirret/die ein iglicher wolff  
mocht fressen/Also auch solt mein kind da frey stehen/  
das ein iglicher bube/der mir nicht bekand/odder vil-  
leicht auch mein feind gewesen/macht vnd einen freien  
zutrit hette / mir die selbigen heimlich abzustelen/  
vnd hinder meinem wissen vnd willen dahin nemen?  
Ist doch niemand/der sein gelt vnd gut/wolte so frey  
offen stehen/das es neme / wer am ersten dazu keme/  
Naber nimpt mir der bube nicht allein mein gelt vnd  
gut/Sondern mein kind/das mir saur worden ist zu  
erzihen/vnd kriegt dazu mein gut vnd gelt mit der toch-  
ter/Mus yhm also lohnen/vnd fur das leid vnd vntu-  
gent an mir begangen/mein erben lassen sein/ym gut  
das ich mit mühe vnd erbeit erworben habe / Das  
heist freilich bosheit mit ehren belonet/das heisst thür  
vnd thor auff gethan / vnd raum gegeben leide vnd  
schaden zu thun.

Vnd obs zu weilen geraten mag/das ein frum ges-  
elle sey / da es wol an gelegt wird/So ist aber damit  
gleich wol einem buben so wol/als einem frumen/  
raum vnd recht gegeben/solche bosheit widder mich  
zu vben/an dem es alles verloren ist. Solchs/sage ich/  
B mus



mus ein iglicher ynn seiner vernunfft billichen/das es  
gewalt vnd vnrecht sey / Welchs alles leichtlich ver-  
hnetet würde / wo man die heimlichen verlöb-  
nis ver-  
böte / Als denn dörrfft sich kein bube vnterwinden ei-  
nem frumen man sein kind zu gewinnen/odder vermes-  
sen ein frembder erbe zu werden ynn den gutern/die er  
nicht erworben/als der da wuste/das vmbsonst were/  
ob er gleich tausent heimliche gelöbde erlangt hette.

Zum siebenden/Sollen vns bewegen die grossen  
ferligkeit vnd vnrat / so viel mal aus solchem heimli-  
chen verloben komen ist vnd noch kompt. Die wil ich  
anzeigen/was mich/ehe denn ich solche vrsachen be-  
dacht/gezwungen hat/widder die heimliche verlöb-  
nis zu raten vnd handeln. Es ist offft geschehen/das  
für mich komen (on was für andere ynn der weiten  
welt komen ist) ein ehlich par volcks/da eins odder al-  
le beide / sich vorhin heimlich mit andern verlobet  
hatten / da war iamer vnd not. Da haben wir Beicht-  
veter vnd Theologen sollen raten/solchen gefangenen  
gewissen/Wie kundten wir aber? Da stand der Offi-  
cial recht vnd brauch/vnd vrteilet / das erste heimliche  
verlöb-  
nis solt ein rechte Ehe sein für Gott / Vnd die  
andere ein öffentlicher ehebruch/ Da furen sie denn zu/  
vnd zurrissen die andere Ehe/ Vnd geboten / das erste  
heimliche verlöb-  
nis zu halten / sie hetten gleich zehen  
kinder miteinander yn der öffentliche Ehe/vnd yhr er-  
vnd guter zu samen gemenget/Es muste von einander/  
Gott gebe/der erste verlobete / were für handen / vnd  
spreche sie an/odder were anders wo/ob er gleich an-  
ders wo sich auch verehlicht hette/vnd sie nimer mehr  
haben wolte.

Weiter



Weiter / Wenn solch verlobnis so heimlich war/  
das mit keinem zeugē kund beweiset werden/vñ die an-  
der ehe war öffentlich für der kirchen bestetigt/zwang  
man sie zu allen beiden / Erstlich / das sie das heimli-  
che verlobnis musten für die rechte Ehe halten ym ge-  
wissen für Gott/Widderumb zwang man sie auch bey  
ban vnd gehorsam/zu dem andern man/zu tische vnd  
zu bette/als zum rechten Eheman/darumb das diese  
Ehe öffentlich beweiset war/Aber ihene die heimliche  
niemand glauben thurst/on sie allein ynn yhrem gewis-  
ssen für Gott/Was solt hie ein armes gewissen thun?  
Wie kund es hoher verwirret werden / denn mit sol-  
chen widderwertigen gesetzen vnd vrteil: Lieff sie von  
dem andern man/zum ersten verlobten/so vrteilet man  
sie für eine Ehebrecherinn / vnd thet sie ynn ban / be-  
raubt sie Sacrament vnd aller Christlichen recht /  
Bleib sie bey dem andern man/so vrteilet man sie aber  
mal für eine Ehebrecherin für Gott / Also kund sie  
hie nicht bleiben/vnd muste doch hie bleiben.

Was geben sie nu für ein trewen rat / solchem ge-  
wissen? Das geben sie / sprechen/sie solle sich des er-  
sten verlobnis halten/Vnd ob sie zum andern man ge-  
bannet werde/solle sie den bann leiden/als der yhr für  
Gott nicht schadet/Vnd ob sie nicht müge zum ersten  
man leiblich komen/vnd würde gezwungen bey dem  
andern zu ligen vnd yhm die Ehepflicht zu leisten /  
da er recht zu hat/solle sie das auch leiden vnd leisten/  
mit dem leibe / aber mit dem hertzen dort hin hangen  
am ersten verlobnis / Vnd solle vom den andern man  
keine Ehepflicht foddern / denn sie habe seines leibs  
nicht macht/sondern von dem ersten man begeren vnd  
foddern / Das heist gewissen trösten vnd vnterrich-  
B ij ten/



ten/Das sind die fruchte der heimlichen verlobnis/  
Solchs gieng dazu mal ym schwang.

Lieber/was ist dis fur ein wunderlich Eheweib?  
Sie ist des andern mannes Eheweib/Aber der selbige  
ander man ist nicht yhr Eheman/ Der erste man ist  
nicht yhr Eheman/Aber sie ist gleichwol sein Ehe-  
weib/Denn sie hat recht vnd macht/die Eheschuld  
von yhm zu foddern/als ein Eheweib/aber er mus  
yhr nicht leisten/denn sie mus nicht zu yhm/Wid-  
derumb/der ander man ist yhr Eheman/aber sie ist  
nicht sein Eheweib/denn sie hat kein recht noch ma-  
cht/als ein Eheweib/die Eheschuld von yhm zu fod-  
dern. Ich wil der fabr geschweigen/dasman ein weib  
zwingt zum man yns bette/die Ehepflicht zu leisten/  
vnd doch keine zu foddern/Ja es ist ynn ein fremb-  
de hant gut schneiden/Es ist leicht andern gesetz auff  
legen/die vns nichts angehen.

Solcher vngeschickter felle/begeben sich wol  
mehr/aus solchen vngeschickten gesetzen vnd geboten.  
Vnd was solt guts aus solchen tollen/vnbillichen/  
vnnatürlichen/vngottlichen gesetzen folgen? So es  
mühe hat das guts folge/aus den aller feinsten besten  
gesetzen. Darumb/solche ferliche/vngeschickte grewol  
zu vermeiden/hab ich durch solch gebot vnd rechte ge-  
rissen/vnd frey geraten/vnd rate noch/das man die  
heimlichen verlobnis auffhebe/vnd lasse sie nichts gel-  
ten/So ist man solcher vnd der gleichen vnzlichen  
fabr vnd vnrats vberhaben vnd sicher. Vnd ob mir  
hier ynn kein herrschafft wil folgen/vnd also die heim-  
lichen gelübde nicht würden öffentlich verdampt vnd  
auffgehoben/wie es billich vnd recht were/da ligt mir  
nicht



nicht an/ Ich wil doch hie mit getröstet vnd berichtet  
haben/alle die ynn solchen gewissen / des heimlichen  
verlöbnis halben/durch Bapst/Bischoff/Official/  
Prediger/Beicht veter / verstrickt vnd verwirret sind /  
das sie frölich vnd sicher solch Bepflich gesetzte ver-  
achten/lassen das heimlich verlöbnis nichts sein/vnd  
halten sich nach der öffentlichen Ehe zu samten / wie  
rechte Eheleute / on alle schew vnd furcht des Ehe-  
bruchs/es sey mit foddern odder leisten die eheschuld/  
Kan vnd will yemand solchem rat folgen / ist gut /  
Wer nicht wil/der lasse es/ich wil niemand mit gesetz-  
zen/als ich auch nicht kan/dazu treiben.

Vnd hoffe/die Bischoffe sollen mich hie nicht schel-  
ten/als zu reisse odder zu störe ich yhr regiment/Nein/  
ich zu störe es nicht/habs auch nicht zustöret / Son-  
dern ich sterck vnd bestetige dasselbige/Denn ich sage  
eben/wie sie gebieten/das ynn solchem fall/das weib  
bey dem andern man sol bleiben/bey bann vnd gehor-  
sam/ia wol herter sage ich/bey Gottes vngnaden vnd  
vmbes gewissens willen. Aber das sie weiter sagen/  
Sie solle für Gott des ersten weib sein / Da zureisse  
vnd zustöre ich /ym gewissen heimlich/wie ich bis her  
gethan/vnd ander stück mehr zu rissen vnd zustöret ha-  
be/Denn das ist nicht yhr regiment/Es sind tolle mis-  
breuche vnd zusetze/welche die gewissen verwirren on  
allenot. Es geburt den Officialen vnd Bischoffen/  
weil sie nicht Theologen/sondern gesetztreiber sind /  
nicht ym gewissen zu meistern/Das gehort vns Theo-  
logen zu / last sie Forum regiern / Wir wollen Con-  
scientiam regiern.

Wie wol ich dis vngeschickt recht von heimlichen  
B iij verlobt



verlöbnis / nicht dem Pappst allein schuld gebe / Die vn-  
gelerten Juristen vnd Officialn haben weidlich dazü  
gethan / Welche so sie ein spruch aus den rechten ge-  
hort haben / sind sie bald Doctor aller doctor gewesen /  
Denn es gehet ein spruch zu zote ynn yhren rechten / de  
favorabilibus / vnd sprechen / In causis Matrimonij /  
semper est iudicandum pro matrimonio / Das ist / Inn  
holdseligen sachen / sol man alzeit lieber dazü / denn da  
widder handeln / Nu ist die Ehe ein holdselige sache /  
darumb haben sie sich geulissen / Ehe zu stifften / wo sie  
nur ein functlin vrsache dazü gefunden haben / vnd hat  
also das heimliche verlöbnis müssen gelten vnd vrsache  
che gnug sein / die liebe holdselige Ehe zu stifften / Aber  
was vnfreundliche / feindselige vnd grewliche fahr  
vnd vrrat / aus solchem vnzeitigem freundlichen zu-  
thun / komen sey / haben wir itzt gehört / Holdselig  
hin / freundlich her / Recht vnd gut gewissen sind viel  
holdseliger vnd besser sachen / denn die Ehe / darumb  
sollen sie / zum recht vnd gewissen auch lieber / denn da  
widder handeln / Viel mehr denn zur Ehe.

Gleich wie sie auch ein lauter narren spiel getrieben  
haben / cum verbis de presenti vel de futuro / Damit ha-  
ben sie auch viel Ehe zurissen / die nach yhrem recht  
gegolten hat vnd gebunden / die nichts gegolten hat /  
Denn diese wort / Ich wil dich zum weibe ha-  
ben / odder ich wil dich nemen / Ich wil dich ha-  
ben / Du solt mein sein / vnd der gleichen / haben sie  
gemeiniglich / verba de futuro genennet / vnd fur gege-  
ben / der mans name solt also sagen / Accipio te in vxor-  
em / Ich neme dich zu meinem weibe / der weibs na-  
me also / Ich neme dich zu meinem eheman . Vnd ha-  
ben nicht gesehen noch gemerckt / das dis nicht ynn  
brauch



branch ist deudsch zu reden/wenn man de presenti redet. Sondern das heisst de presenti geredt / Ich wil dich haben / Ego volo te habere / est presentis temporis non futuri. Darumb redet kein Deudsch mensch von zu kunfftigem verlöbnis/wenn er spricht / Ich wil dich haben / odder nemen. Denn man spricht nicht / Ich werde dich haben / wie sie gangkeln / mit dem / Accipiam te / Sondern / Accipio te / heisst eigentlich auff Deudsch / Ich wil dich nemen / odder haben / Vnd wird verstanden de presenti / das er itzt mit solchen Worten / ia spricht / vnd seinen Willen darein gibt.

Ja ich wüßte selbs nicht wol / wie ein knecht oder magd solten odder kundten ynn Deudscher Sprache per verba de futuro sich verloben / Denn wie man sich verlobet / so lauts per verba de presenti / vnd sonderlich weis der pobel von solcher behender grammatica nichts / das accipio vnd accipiam zweierley sey / Erferet daher nach vnser sprachen art / vnd spricht / Ich wil dich haben / Ich wil dich nemen / Du solt mein sein. 2c. Da ist itzt die stunde ia gesagt / on weiter auffzug odder bedencken. Das lies ich wol verba de futuro heissen / wenn ein conditio / anhang odder ausszug da bey gesetzt würde / Als / ich wil dich haben / wo du mir wilt zu gut zwey odder ein iar harren / Item ich wil dich habē / so du mir hundert gulden mit bringest / Item / so deine odder meine eltern wollen / vnd der gleichen / Inn solchen Worten wird der wille nicht frey dar zu geben / sondern auffgeschoben vnd an etwas verbunden / das ynn seiner macht nicht stehet / Vnd darumb er auch damit zugleich bekennet / das ers itzt noch nicht thun könne / vnd sein wille noch nicht frey sey / darumb bindet auch solch verlöbnis nicht / als per verba de presenti. D



Ob aber dennoch eins dem andern hie schuldig  
sey zu halten / so die Condition odder anhang gerett/  
las ich die Juristen ausfechten / Ich halt/wo man  
die heimlichen gelubde auffgehoben hette/solt solche  
frage nicht not haben/denn ynn offentlichem verlöb-  
nis/würden freilich eitel verba de presenti gehen/Vnd  
ob per verba de futuro/odder per conditionem/auch of-  
fentliche verlöbnis etwa geschehen / vnd die Condi-  
tion gerieten / acht ich man solle sich hie halten/wie  
ynn allen andern verbundissen/da man glauben zuhal-  
ten schuldig ist/wo anders nicht grosse wichtige/red-  
liche vrsachen da zwiffchen fallen/das man mit Gott  
vnd recht/den glauben nicht halten kundte/Aber wer  
kan solche felle erzelen/weil es vngewonliche geschich-  
te sind? Vnd summa/Wenn die heimlichen verlöbnis  
weg gethan weren / So wolt ich Sponsalia heissen/  
die offentliche verlöbnis/per verba de presenti/Vnan-  
gesehen/das man sonst Sponsalia verlöbnis per ver-  
ba de futuro heisset / weil man von solchen verlöbniß  
sen nicht gewisses setzen kan / vnd eitel seltsame felle  
vnd vngewonliche geschichte sind / Denn nach ge-  
wonlicher weise mus ein offentliche verlöbnis durch  
verba de presenti geschehen. Solchs deuchte mich ei-  
ne grosse zurichtung sein/vnd würde viel yrrungen ver-  
komen/Aber wers thun wil/der thu es/ Ich rate all-  
lein/vnd setze nichts/on so fern die gewissen meins vnt-  
terrichts bedurffen.

Die bey mus ich nu auff yhren grund antworten/  
damit sie die heimlichen verlöbnis bestetigen/vnd als  
so die gewissen erschrecken vnd bestriicken / Sie furen  
den spruch Christi/Math.19. Was Gott zu samen firt  
get/sol der Mensch nicht scheiden. Nu sagen sie / hat  
Gott



Got ia die zwey zusammen gefugt / so sich heimlich ver-  
loben. Da sihe / wie sie den spruch so vbel auff brin-  
gē / Denn yhrer meinung nach / were das des spruchs  
verstand / Wo zwey zusammen kōmen / die hat Got zusa-  
men gefugt. Aus dem wurde folgen / das der ehebre-  
cher vñ die ehebrecherin auch nicht zuscheiden weren /  
Denn Got hat sie auch zusamē gefugt / weil man wol  
weis / das sie on Gott nicht künden leben ein augen-  
blick / schweige denn zusammen kōmen. Also müsten  
wir sagen / das ein dieb vnd sein diebstal / ein renber  
vnd sein raub / auch nicht solten von einander zu thun  
sein / Denn Gott hat sie zusammen gefugt / Vnd würde  
also alle bosheit vngestraft / zu letzt / auff Gott die  
schuld schieben / Wie Adam ym Paradis thet / da  
er die schuld auff Gott durch Deua schob / vnd  
sprach / Das weib / das du mir gegeben hast / gab  
mir / vnd ich ass dauon. Als spreche er / hettestu mir  
das weib nicht gegeben / ich were wol frum blieben /  
straffe dich selbs zu erst etc.

Darumb wirs hie ligen an einem guten vnter-  
scheid vnd verstand / Was der spruch wolle ( Was  
Gott zusammen fuget ) Er spricht nicht / Was sich  
selbs zusammen fugt / Sondern / Was Gott zusammen  
fugt. Das zusammen fugen / sihet man balde / Aber  
das Gott solle sein / der zusammen fuget / wil man nicht  
achten / Sondern flugs / Wenn ein zusammen fugen  
durch sie selbs geschehen ist / wollen sie den namen  
Gottes zum schanddeckel daran hengen vnd sagen /  
Gott hats gethan / Das ist denn widder das ander  
gebot / Gottes namen missebrauchen vnd vnehren.  
So gibts nu klar der spruch selbst / das zweierley zu-  
samen fugen geschicht / Eins von Gott / das ander  
C on



on Gott / Von Gott heisst / das nach seinem wort vnd  
gebot durch vns geschicht / On Got heisst / das auffer  
seinem wort vnd gebot / durch vns selber geschicht /  
Denn wir nu so offft geleret haben / das wir nichts  
thun sollen / wir haben denn gewis Gottes wort da  
zu / Vnd Gott selber auch mit vns nichts zuthun hat /  
noch wir mit yhm / on das einige mittel / welchs ist  
sein wort / dadurch wir seinen willen erkennen / vnd  
vns darnach zu richten haben. Wer einen Gott hat /  
on sein wort / der hat keinen Gott / Denn der rechte  
Gott hat vnser leben / wesen / stand / ampt / reden /  
thun / lassen / leiden / vnd alles ynn sein wort gefasst  
vnd vns fargebildet / das wir auffer seinem wort  
nichts suchen noch wissen durffen noch sollen / auch  
von Gott selbs nicht / Denn er wil von vns / auffer sei  
nem wort / mit vnserm tichten vnd nach dencken / vnbe  
griffen / vngesucht / vngesunden sein / wie Salomon  
sagt / Wer die Maiestet forschet / den wird sie vnter  
drücken. Darumb gebürt vns nichts zuthun noch  
zu vrteilen / nach dem heimlichen rat vnd willen seiner  
Maiestet / sondern alles vnd allein nach dem offentlich  
chen rat vnd willen seines worts.

So ist nu der beschlus / Was durch Gottes wort  
zusamen gefugget wird / das hat Gott zusamen gefu  
get / vnd sonst nichts. Nu las die heimlichen ver  
löbniß beweisen / das Gottes wort da bey sey vnd  
solchs befolhen odder geboten habe. Sage / wo bey  
weistn / das euch Gott zusamen gefugget hat? gib des  
ein warzeichen / das Got / vnd nicht du selbs / on Got  
gethan hast? Es ist viel mehr widder Gott vnd sein  
wort / nemlich widder der elltern gehorsam / welchen  
Gott offenberlich geboten hat / vnd Gott ynn dem  
selbigen



selbigen gebot ist/ vnd verbeyt solche verlöbniß/ vnd  
gar nicht zusammen fugt. Was nu on Gottes gebot  
sich selbs zusammen fuget/ das ist sünde vnd vnrecht/  
widder Gott vnd sein wort/ Darumb mügen sie die-  
sen spruch nicht für sich faren/ on allein zu yhr eigen  
schande/ vnd Gotte zu vneheren. Also lesen wir ym  
Mose Exod. 21. Das so iemand eines andern tochter  
vberredet vnd dazu auch schwechet (welchs doch frei-  
lich nicht geschicht/ sie komen denn zusammen/ vnd all-  
zu nahe zusammen) dennoch künd er sie nicht behalten/  
obs sie auch gleich das gesetz selbs ihm zu vrtheilet/  
sondern der magd vater möchte sie scheiden/ vñ solche  
Ehe zureissen/ odder müste von newen des vaters be-  
willigung dazu komen. Aus welchem exempel es klar  
genug ist/ das dieser spruch/ Was Got zusammen fugt/  
sol der mensch nicht scheiden/ nicht widder vnser mei-  
nung streit/ von heimlichen verlöbniß zu verbieten/  
Denn solch (nicht scheiden) gehet dahin/ wenn sie mit  
Gott zusammen komen.

Auch so redet Christus ynn solchem spruch von  
denen/ so bereit ehelich mit einander zu hause sitzen/  
das die selbigen sich nicht scheiden sollen/ vnd hebet  
mit diesem spruch das gesetz vom scheidē brieff auff/  
wie der text klerlich mit sich bringet/ Denn der handel  
hebet sich daruber/ das die Jüden aus Mose gesetz  
sich von yhren weibern scheideten/ wenn sie wolten  
vnd andere namen. Von solchem mutwilligen vnd vn-  
nötigem scheidē fragen sie Christum/ obs recht sey/  
sich also von weibern zu scheidē aus allerley vrsachen.  
Denn es dünckt sie selbs zu frey vnd vnrecht sein/ sich  
so leichtlich zu scheidē. Auff solch leichtfertig scheidē  
C ij antwort



antwort Christus vnd spricht/ Es sey vnrecht/ Vnd  
Mose habe solch gesetz yhn nach gelassen/ vmb yhres  
harten/storrigen hertzen willen/ das sie nicht ergers  
theten/vnd yhre weiber tod schlugen/darauff spricht  
er/ Was Gott zusammen fuget / das sol der mensch  
nicht scheiden / Das ist/ sie sollen sich selbs nicht so  
leichtfertiglich scheiden nach dem gesetz Mose/wie sie  
bisher gewonet/Sondern gleich wie sie Got zusammen  
fuget/ so sollen sie auch bey einander bleiben/bis sie  
Gott selber von einander scheidet/Darumb gehet die  
ser spruch eigentlich auff die ihenigen/ die bereit bey  
einander sitzen ynn der Ehe. Wir aber handeln hie  
von dem heimlichen verlobnis/da noch kein Ehe vnd  
nicht zusammen komen sey/ ob dasselbige solle so viel  
vermögen/das es sie künfftig zusammen zu komen ver  
binde/ Vnd also/ nicht zu scheiden noch zu reissen  
sey.

Fragstu aber/Ich weis nu/wie vnd wenn Gott  
den man vnd weib zusammen fuget/ Wie weis ich/  
wenn sie Gott scheidet? Antwort/Auffs erste/durch  
den tod/wie Paulus Roma. 7. Gottes wort setzet vnd  
spricht/ Wenn der man tod ist/ so ist das weib ledig  
Zum andern/wenn eines die Ehe bricht/ Denn Gott  
tes gebot vrtheilet vnd strafft den Ehebruch mit dem  
tod/Darumb so ist ein Ehebrecher schon durch Gott  
selbs vnd sein wort gescheiden von seinem gemahl/  
Vnd solch scheiden heisst nicht durch menschen ge  
schehen/ weil es nicht on Gottes wort geschicht.  
Doch danon hernach weiter/ Wollen itzt dis stück  
von heimlichen gelübden vollend ausmachen.

Aber damit nu hie nicht iemand ein gewissen  
Kriege/



kriege/so etliche sich ym Ehestand finden/bey einander durch heimliche gelübde/widder der elltern willen zusammen komen/ Vnd nu villeicht dencken würden/ O Herr Gott/was sol ich thun? Ich bin nicht von Gott zu meinem gemahl komen/sondern widder Gott vnd sein wort/durch mich selbs/widder meiner elltern willen/So werde ich leider bisher keine rechte Ehe besessen haben/vnd villeicht nimer mehr besitzen mügen mit diesem gemahl etc. Vnd wolte nu sich scheiden lassen/obs sie es gleich vngerne theten.

Die sage ich/ Bey leibe nicht/Sondern was zusammen komen ist/vnd sitzt ynn offentlicher Ehe bey einander/das sol bleiben vnd sich mit nicht scheiden/als aus vrsachen des heimlichen verlöbnis / Denn was wir itzt vnd hiemit von heimlichen verlöbnis schreiben vnd raten / das thun wir nicht widder die vergangene vnd lengest geschene heimliche verlöbnis/sondern widder die zukünfftigen/damit zuuerkomen die vnzeliche verwirrung der gewissen/so bisher vnd hie vor durch solch heimliche verlöbnis entsprungen/Denn wie wol auch die vorigen heimlichen verlöbnis nicht recht gewesen sind/haben sie doch damit etlicher massen entschuldigung/das ein gemein recht/ia ein gemein irthum/brauch vnd gewonheit gewesen ist/ Vnd die elltern dem selbigen haben müssen weichen vnd darein bewilligen/das also die schuld nicht so fast der kinder ist/als der geistlichen Tyrannen/die damit den elltern yhre veterliche gewalt vnd oberkeit geraubet/vnd die kinder damit allzu frey gemacht haben. Weil nu yhr Ehelich wesen yns werck komen ist/vnd nu nicht mehr ein heimlich verlöbnis ist/sollen sie sich dieser schrift nichts annemen/vnd zu frieden  
C iij sein/



sein/ Gott vmb gnade bitten/ das sie geirret vnd nicht  
recht gethan haben/ Denn wir hierinn nicht wei-  
ter handeln/ denn die heimlichen verlöbntis / hinfurt  
ynn zukunfft zu hindern.

Eben mit dem selbigen wil ich auch geantwortet  
haben den storrigen/ vnartigen/ bösen mannen vnd  
weibern/ so gerne von einander weren/ vnd süchten vr-  
sach mit diesem spruch/ vnd geben fur/ Ich bin auch  
nicht durch Gott zu meinem gemahl gefügt/ darumb  
wil ich nu mich bessern/ vnd von yhm scheiden. Nein/  
solchen schalck's deckel soltu hie nicht finden ym wort  
Gottes/ wir wollen dirs wol wehren. Du weißt  
fest/ lieber gefelle/ das zweierley recht ist/ Eins ge-  
bent/ das ander strafft. Ich wil sie itzt nennen/ Zucht  
recht vnd Straffrecht/ Wer zuchtrecht nicht helt/ der  
mus straffrecht leiden. Zuchtrecht ist/ das du solt  
bey deinem weibe bleiben vnd deine ehe halten. Straff  
recht ist/ wo du anders thust/ so mustu widder bey  
deinem weibe bleiben noch Ehe halten/ sondern den  
kopff hergeben odder das land reumen.

Also auch hie/ hastu dein gemahl durch heimi-  
liche verlöbntis mit sünden gewonnen/ vnd nu öffent-  
lich geehelicht/ so hastu widder das zuchtrecht ge-  
than/ Vnd bist ynn das straffrecht gefallen / vnd solt  
behalten/ was du hast also gewonnen/ es sey dir lieb  
odder leid. Denn du hast der tochter die ehre ge-  
nomen / den Eltern vnd freundschaft gewalt ge-  
than/ Welche stücke damit nicht gebüffet werden/  
das du sie von dir stoffest/ sondern viel ergers damit  
thetest/ beide an kind vnd Eltern/ vnd kanst sie nicht  
widder geben / wie du sie genommen hast / Darumb  
dencke/ Wiltu sie von dir stossen/ so mache sie wid-  
der gantz zu ehren/ wie sie gewesen ist/ ehe du sie berüret  
hast/



hast/ odder behalt sie zur straffe vnd busse / Wie wol  
man dich noch weiter daruber straffen solt/wie das  
gesetz Mofi lautet.

Es gilt nicht/lieber gefelle/Wenn du einem schu/  
ster ein par schuch gestolen hettest / vnd woltest sie  
yhm darnach widder geben/wenn du sie zurissen het/  
test. Es ist widder das zuchtrecht / schuch stelen/  
Vnd wo mans halten vnd verkommen kan/das dem  
schuster seine schuch vngestolen/ odder ihe vnnerder/  
bet widder werden/ sol mans thun / Geschichts  
aber/das sie gestolen werden/so soltu die schuch nicht  
widder bringen/ wenn sie verderbet sind/sondern be/  
halten vnd bezalen/vnd dazu auch gestrafft werden  
vmb den diebstal. Also auch sol man wehren vnd  
nicht gestatten / das heimlich verlobnis nicht eine  
Ehe mache / Wird aber eine daraus gemacht/vnd  
die magd ein weib wird/ soltu sie nu/ weil sie verder/  
bet ist vnd vnwerd gegen andere worden/nicht wid/  
der geben / sondern behalten vnd noch daruber die  
busse dazu geben. Ein gemein weib verdienet auch yh/  
ren lohn mit sunden vñ vnzucht / dennoch sol sie solch  
lohn nicht widder geben/vnd kans niemand von yhr  
foddern. Ein spieler gewinnet auch gelt mit sunden/  
Aber wenn ers gewonnen hat/ darff ers dem nicht  
widdergeben/ dem ers abgewonnen hat / Denn er  
hats so wollen haben/da er das spiel wagen vnd des  
glücks warten wolt.

Die wird nu widerumb iemand sage/ Ja wenn ein  
bube das merckt/ das er mein tochter mit heimlichem  
verlobnis nicht kriegen kan/ wird er sich vleissigen/sie  
heimlich zu schwechen/vñ damit gedenccken/ Sie mü/  
sse doch sein bleiben/ weil sie verseeret ist an ihrer ehre/  
oder möchten beide einen bund machen/das sie beide  
bekenneten



bekenneten / sie hetten sich leiblich erkennenet / wenna  
gleich nicht war were. Antwort ich / Wer kan allen  
buben wehren? Dencke / vnd hüete deines Kindes/  
Kanstu aber yhre ehre nicht verhüeten / wie wiltu denn  
heimliche verlöbnis verhüeten? Es solt aber hie  
weltliche Oberkeit die straffe gehen lassen / vber solche  
buben vnd megde schender / so würden sie es wol las-  
sen / Weil man aber nicht straffet / wie man schül-  
dig ist / Sondern auch die magd noch daruber yhm  
zu vrteilet / als zu lohnen seiner büberey. So darff  
man mich auch nicht vmb rat fragen / Mag ein ig-  
licher haben was yhm widderferet / Was kan ich da  
zu raten odder helfen? wenn die oberkeit nicht straf-  
ffet einen buben / so dir dein gelt vnd gut stelet oder an-  
der leid vnd gewalt thut / ich mus dich lassen haben /  
was dir geschehen ist.

So sey nu dis der endliche beschlus dieses ersten  
Artickels / Das heimliche verlöbnis / weil da noch  
keine Ehe ym werck / vnd der magd vnd yhren elltern  
noch keine thetliche verletzung geschehen / sondern  
noch gantz ynn der elltern verbot vnd gewalt stehet /  
sol gantzlich verhindert vnd für keine Ehe gehalten  
werden. Wer es annemen vnd folgen wil / der thu  
es / Wer nicht / der machs / wie er wil. On das die  
Prediger vnd Pfarher sollen sich dieser genanter  
halten / das sie ym gewissen lassen keine heimliche ver-  
löbnis gelten / Können sie die Official odder oberkeit  
nicht bewegen / das sie auch ym öffentlichen gericht  
die selbigen nicht gelten lassen / so las man sie faren /  
vnd immer hin machen / was sie machen. Vnd wo  
einer odder eine keme mit beschweretem gewissen / die  
sich etwa mit einem odder zween heimlich verlobet /  
vnd



vnd doch nu öffentlich einen andern zur Ehe hette/  
das man die selbigen zu frieden stelle/vnd heisse sie hin  
für mit guten gewissen bey dem selbigen andern blei-  
ben/als durchs straffrecht vnd Gottes wort (welchs  
solch recht bestetiget) dahin gedrungen.

## Der Ander Artickel.

Aus diesem Artickel ist nu der ander mit den zween  
folgenden klar gnug/ Nemlich/ Wo sichs begibt ym  
zang / das ein öffentliche verlöbniß odder hochzeit  
durch ein heimlich verlöbniß wird angesprochen vnd  
angefochten/ wie bisher oft geschehen ist/ beide mit  
lügen vnd mit warheit/ sol man hinfurt das heimlich  
che verlöbniß widder sehen noch hören / vnd den an-  
spruch nicht gestaten/ noch einiges recht einrowmen/  
Sondern mit dem öffentlichen verlöbniß odder hoch-  
zeit/on alle schew fortfaren/ als sey gar kein hindernis  
da/ Vnangesehen / das die Official vnd der brauch  
bisher viel anders gehalten hat / Sol auch nichts  
helffen/ ob yn der heimlichen verlöbniß gemahlsche-  
tze/ handgelübde/ eide odder pflicht gefallen weren.  
Wil aber solchs die Oberkeit nicht thun/ odder die  
part selbs auch nicht annemen/ so las du (wie gesagt  
ist) faren/ was da feret/ vnd las sie heimlich vnd of-  
fentliche verlöbniß ynn einander reissen / fügen / koch-  
en/ brewen/ sieden vñ braten/ wie sie wollen/ Bleib  
du ym gewissen sicher vnd frey/ das heimliche gelüb-  
de für Gott nichts gelten/ vnd dir on fahr sey/ ob du  
einem andern hernach öffentlich zugefugget würe  
dest.

Aber was sol man thun / wenn das heimlich  
D verlöbniß